

„Beltsamariter“ wollen Brücken bauen

Arbeiter-Samariter-Bund und Dansk Folkehjælp zeigten, wie Europa zusammenwachsen kann

Von Peter Foth

HEILIGENHAFEN/PUTTGARDEN • Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) und die Dansk Folkehjælp wollen grenzüberschreitend zusammenarbeiten und haben das Projekt „Beltsamariter“ gestartet, das am Mittwoch auf dem Fährschiff „Schleswig-Holstein“ auf einer gemeinsamen Veranstaltung vorgestellt wurde. Zielsetzung des gemeinsamen Projekts soll sein, die ehrenamtliche Zusammenarbeit von ASB und Folkehjælp zu verbessern sowie den Menschen in der Fehmarnbeltregion eine sinnvolle Möglichkeit zu bieten, sich freiwillig zu engagieren.

Bei der Auftaktveranstaltung auf der „Jungfernfahrt“ über den Fehmarnbelt machte der ASB-Landesvorsitzende Peter Dieterich aus Kiel deutlich, dass mit diesem von der EU geförderten Projekt Europa, sprich Dänemark und Deutsch-

land, sich näherkommen werden. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sah Dieterich im Sanitätsdienst und in den sozialen Diensten. Gemeinsam wolle man das Ehrenamt in der Grenzregion stärken.

Wie Klaus Nørlem, Generalsekretär von Dansk Folkehjælp, in seinem Grußwort sagte, habe er sich lange auf diesen Tag gefreut, an dem die „Beltsamariter“ verwirklicht werden, und er betonte die Gemeinsamkeiten beider Verbände. Während man sich in Dänemark verstärkt in der Sozialarbeit engagiere, habe der ASB ein breiteres Spektrum zu bewältigen. Klaus Nørlem und Peter Dieterich dankten Birgit Möller vom Interreg-Sekretariat in Eutin, mit deren Hilfe die europäische Förderung des Projektes gelungen sei. Die EU fördert das Projekt „Beltsamariter“ über einen Zeitraum von drei Jahren. Danach sollen

die Kontakte so weit gefestigt sein, dass die freundschaftliche Verbindung auf festen Füßen steht und Bestand haben kann. Zu den Pionieren der „Beltsamariter“ gehört ASB-Geschäftsführer Udo Glauflügel, dank dessen Einsatzes das Projekt erst „festen Boden“ unter den Füßen bekam.

Die Projektleiter Stephan Andersen (ASB) und Thomas Egesborg-Pedersen (Dansk Folkehjælp) stellten die „Beltsamariter“ vor. Auf deutscher Seite wird eine Zusammenarbeit mit den ASB-Ortsverbänden Heiligenhafen, Lübeck und Flensburg, dem Kreisverband Herzogtum Lauenburg, den Regionalverbänden Pön, Kiel, Pinneberg-Steinburg sowie Stormarn-Segeberg angestrebt. In Dänemark wird das Projekt „Beltsamariter“ vom Regionalkontor der Dansk Folkehjælp in Holeby gesteuert.

→ Seite 3



Den Kameradschaftsgedanken haben diese beiden Mitglieder der Folkehjælp und des ASB bereits verinnerlicht. • Foto: privat

Fortsetzung

HAP 25.05.2012

„Im Herzen gute Europäer“

Zweisprachigkeit ist Trumpf bei der deutsch-dänischen Samariter-Kooperation

HEILIGENHAFEN/PUTTGARDEN ■ Fortsetzung von Seite 1: Das Zusammenwachsen Europas in der Fehmarnbeltregion stelle die gesamte Region vor neue, spannende und große Herausforderungen, sagte Stephan Andersen. Wie sein dänischer Kollege Thomas Egesborg-Pedersen ergänzte, sei es in der Vergangenheit, sowohl in Dänemark als auch in Deutschland, immer schwieriger geworden, Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen und sie hiervon langfristig zu begeistern.



Das Projekt „Beltsamariter“ hoben am Mittwoch an Bord des Fährschiffes „Schleswig-Holstein“ Stephan Andersen, Peter Dieterich (beide ASB) und Klaus Nørlem (Dansk Folkehjælp), Birgit Möller (Interreg-Sekretariat) sowie Projektleiter Thomas Egesborg-Pedersen mit Folkehjælp-Präsident Ib Jensen (von links) aus der Taufe. ■ Foto: Foth

Um auch die Sprachbarrieren zu überwinden, wird es gemeinsame Sprachkurse geben, die eine Kommunikation miteinander überhaupt sinnvoll möglich machen. Ferner soll im Sprachunterricht ein Fachwörterbuch Dänisch/Deutsch – Deutsch/Dänisch von den Teilnehmern gemeinsam mit dem Sprachlehrer entwickelt werden. Dies soll die Freiwilligen bei ihrer anschließenden Fachausbildung begleiten und ihnen

den „Alltag“ im operativen Teil (Einsatz im Sanitäts- oder Besuchsdienst) erleichtern. Gute Sprachkenntnisse könnten auch im touristischen Bereich nötig sein, etwa wenn dänische Gäste oder Behinderte von deutschen Sanitätern versorgt werden müssen oder bei

größeren Veranstaltungen. Dasselbe gelte auch für Dänemark, sagte Thomas Egesborg-Pedersen. Für Stephan Andersen gebe es da auch noch das Bauwerk Feste Fehmarnbeltquerung, wo es von Vorteil sei, wenn deutsche und dänische Sanitäter zweisprachig in Notlagen eingesetzt werden könnten.

Auch für den Arbeitsmarkt in beiden Ländern würden gute Sprachkenntnisse des anderen Landes von Nutzen sein. „Beltsamariter“ wollen im Herzen gute Europäer sein, sagten die Projektleiter beider Länder bei der Präsentation des deutsch-dänischen Gemeinschaftsprojektes.